

Redebeitrag während der Veranstaltung »Aktionsbündnis für Vielfalt und Demokratie Biebental" am 15. 08. 2026 in Rodheim am Bürgerhaus.

Werte Anwesende, ich darf mich kurz vorstellen:

Mein Name ist Franz Gareis, geboren 1936 im Egerland als tschechischer Staatsbürger deutscher Nationalität, 1946 als Sudetendeutscher aus diesem Land, in dem meine Vorfahren Jahrhunderte lebten, vertrieben.

Neuanfang als Kind mit zwei Geschwistern, Mutter und Großvater in Fellingshausen.

Ich zitiere aus einem Gedicht von Edith Schäfer, vorgetragen 2016 in Lang-Göns:

„Als wir kamen in dieses Land
waren wir arm und keiner verstand
was es heißt, vertrieben zu werden
von dem geliebten Fleckchen Erden
von Haus und Hof, von Feld und Wald
ohne Dazutun, durch fremde Gewalt.“

Das Gedicht endet nach mehreren Strophen mit der letzten Strophe:

„Wir müssen's ertragen, müssen sehen
die Welt im großen Zeitgeschehen.
Flüchtlinge, Verfolgte gab's zu jeder Zeit.
Wir waren es damals, andere sind es heut.
Auch wenn es Einigen die Seele zerbricht,
eine Antwort darauf gibt es nicht.“

Ein Dörfchen mit ungefähr 800 Einwohnern wurde verpflichtet 300 vertriebene Menschen aus dem Egerland (Tschechien) aufzunehmen. Das Dorf war vorbereitet. Die örtliche Behörde hat den Hausbesitzern auferlegt, Zimmer für die „Ankömmlinge“ in den kleinen Häusern abzugeben.

Dies war eine schwere harte Zeit für beide Seiten, jedoch besonders für die Vertriebenen.

Trotz dieser Not packten unsere Eltern und Großeltern an und brachten sich in das dörfliche Leben ein.

Die Intergration war durch die gemeinsame Sprache, auch wenn zwei verschiedene Dialekte gesprochen wurden, westlich leichter als heute, wenn Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern mit einer anderen Sprache zu uns kommen.

Man kann es kaum glauben, nur fünf Jahre nach Ankunft konnten zwei Familien in Eigenleistung mit einfachen Hilfsmitteln ihr eigenes Haus bauen.

Die Jugend von beiden Seiten fand sich. Bis 1963 wurden in Fellingshausen 26 sogenannte Mischehen (Kath.-Ev, Vertriebene- Einheimische) geschlossen. Das bedeutet heute, in fast jedem zweiten Haus in Fellingshausen ist ein Partner ein Nachkomme eines in 1946 Vertriebenen.

So darf man ohne weiteres sagen, „Hier ist die Integration gelungen.“
Für mich persönlich ist es auch als einer der letzten Zeitzeugen gelungen. Meinen Kindern habe ich in zwei Aufzeichnungen über diese Zeit berichtet.

„Unfreiwillig abgebrochenen Kindheit im Egerland“
„Fortsetzung der Kind- und Jugendzeit in Hessen“

Für mich zählt das Herz eines Menschen - ob er Tscheche, Deutscher, Russe, Afrikaner ist.

Aufeinander zugehen, Vertrauen schaffen - nur so kann ein friedliches Zusammenleben verschiedener Nationalitäten möglich sein.

Danke für ihre Aufmerksamkeit.

